



## Dank und Wertschätzung für Lehrer und Kindergartenpersonal

BOZEN (LPA). „Wenn unser Bildungssystem so gut dasteht wie heute, wenn es jungen Menschen vom Kindergarten bis zur Universität hervorragende Bildungs- und Ausbildungswege bietet, so verdanken wir das in erster Linie unseren Pädagogen“,

erklären Sabina Kasslatte Mur, Christian Tommasini, Florian Mussner und Hans Berger zum heutigen Welttag des Lehrers. Sie erklären auch, dass Lehrer nicht nur Wissen vermitteln, sondern zunehmend erzieherisch tätig sein müssen.

## Heute ist Welttag des Lehrers

BOZEN. 1994 hat die UNESCO den 5. Oktober zum Welttag des Lehrers erklärt. Ziel des Tages ist es, auf die verantwortungsvolle Aufgabe von Lehrern aufmerksam zu machen und das Ansehen der Lehrer weltweit zu steigern.

# „Jeder bekommt Noten, nur Lehrer nicht“

SCHULE: Netzwerk zeigt Schwäche der Schulführungskräfte in Südtirol – von Dellemann: Bei Personalauswahl null Einflussmöglichkeit – Karriereleiter motiviert Lehrer

BOZEN (wib). Wie gut eine Schule und ihre Schüler sind, hängt zu einem guten Teil von der Schulführungskraft ab. Deren Handlungsmöglichkeiten sind aber hierzulande begrenzt – vor allem im Personalbereich. Anderswo ist das anders – zum Vorteil von Schule und Schülern. Das zeigt das Netzwerk zur Qualifizierung von Führungskräften in Bildungseinrichtungen.

Südtirol ist seit der Gründung Teil dieses internationalen Netzwerkes „Leadership in Education“, deren Jahrestagung ab morgen an der EURAC in Bozen stattfindet (siehe eigener Bericht).

Ziel des Netzwerkes ist eine europaweite Übersicht zur Qualität von Schulleitungen in den Ländern der Projektpartner. „Dahinter steht die Überzeugung, dass eine gute Schulführung, die von den Mitarbeitern unterstützt wird, direkte Auswirkungen auf die Schüler hat“, erklärt Helmuth von Dellemann von der Evaluationsstelle für die deutsche Schule in Südtirol. Er vertritt das Pädagogische Institut im Netzwerk.

Der Vergleich mit den Partnerländern habe gezeigt, „dass die Rolle der Schulführungskraft bei



Von der Schulführungskraft hängt es ab, wie gut eine Schule und ihre Schüler sind. Das zeigt der Vergleich mit anderen Ländern in Europa. Shutterstock

uns zu überdenken ist“, so von Dellemann. Was den Führungskräften hierzulande im Vergleich zu ihren Kollegen etwa in einigen Schweizer Kantonen oder in Großbritannien oder Dänemark fehle, sei die Kompetenz, auf das Personal Einfluss zu nehmen.

„Wir haben Schulen, in denen heuer über ein Drittel der Lehrer gewechselt hat. Da ist es schwierig, längerfristig an einer Schulentwicklung zu arbeiten“, erklärt von Dellemann. Gleiches gilt für so manchen Lehrer auf einer un-

befristeten Stelle, dessen Motivation und Einsatzbereitschaft mit den Jahren dahinschwindet.

In Luzern zum Beispiel werden Lehrer per Ausschreibung gesucht. „Eine Gruppe, in welcher auch der Direktor ist, wählt aus den Bewerbungen die beste Person aus und schließt auf eine bestimmte Zeit einen Vertrag mit ihr ab.“ Falle die Dienstbewertung positiv aus, werde der Vertrag verlängert, ansonsten nicht. „In der Schule wird ständig bewertet, die Schulführungskraft, der Schul-

diener, der Schüler. Nur die Lehrer nicht“, erklärt von Dellemann. Das gebe es in anderen Ländern nicht. Dort müsse sich auch ein Lehrer ständig bewähren.

Dafür könne er dort – etwa in Estland, Polen oder Bulgarien – Karriere machen: Der Anfangslehrer erreiche nach einigen – positiv bewerteten – Jahren die zweite Stufe der Karriereleiter. „Hier kann er jahrelang bleiben, er hat aber auch Aufstiegsmöglichkeiten“, erklärt von Dellemann. Etwa in das mittlere Ma-

nagement. „Er kann Junglehrer betreuen, in der Fortbildung tätig sein oder Fachgruppen leiten.“

Bedarf dafür gäbe es auch in Südtirol: „Unsere Schulsprengel sind Großeinheiten, für einen Direktor kaum überschaubar. Hier wäre oft wichtig, wenn jemand im mittleren Management tätig wäre und etwa eine Schulstelle verantwortlich leiten würde“, erklärt von Dellemann. Das gebe es zwar schon, aber ohne Struktur und ohne finanzielle Veränderungen. Auch dem Lehrer käme das ent-

## ZUM NETZWERK

### „Leadership in Education“

Das Netzwerk „Leadership in Education“ wurde vor drei Jahren gegründet, um die Qualität der Schulleitungen in den Partnerländern zu erheben. Dadurch sollen Impulse für das jeweils eigene und das europäische Bildungswesen gewonnen werden. Partner des Netzwerkes sind 13 Länder (darunter Deutschland, Österreich, Spanien, Norwegen und Italien) und deren Tandempartner (weitere 13 Länder). 130 Vertreter haben sich zur Jahrestagung ab morgen in der EURAC, Bozen, angesagt.

gegen: „Viele haben nach jahrelanger Arbeit einfach den Wunsch, sich zu verändern, Verantwortung zu übernehmen.“

Wichtig – und konträr zum derzeitigen System in Italien – sei die Bewertung auch des Lehrers. „Das Beamtentum unter der Lehrerschaft gibt es anderswo nicht – und auch bei uns nicht mehr lange.“ Denn Unterrichtsministerin Gelmini hat anklingen lassen, dass sie gegen die Verbeamtung der Lehrer und das Gießkannenprinzip bei deren Besoldung sei.

## VIER FRAGEN AN ...

### Helmuth von Dellemann

„Dolomiten“: Sie haben im Netzwerk „Leadership in Education“ die Funktion von Schulführungskräften in ganz Europa kennen gelernt. Wie steht unser Schuldirektor da?

Helmuth von Dellemann: Er ist zu schwach. Laut dem Landesgesetz zur Autonomie der Schulen trägt er Verantwortung in bestimmten Bereichen, hat aber keine Entscheidungskraft, zum Beispiel beim Personal.

„D“: Wirkt sich die Rolle der Schulführungskraft auch auf die Schülerleistungen aus?

von Dellemann: Natürlich. Wo es eine gute Schulführungskraft



gibt, die von den Mitarbeitern der Schule unterstützt wird, dort hat das direkte Auswirkungen auf den Schüler – und zwar positive.

„D“: PISA und andere Vergleichsstudien bescheinigen unseren Schülern aber gute Leistungen...

von Dellemann: Das mag sein. Ich komme selbst aus der Schule,

war auch viele Jahre Direktor und weiß, dass vieles nicht so läuft wie anderswo. Und ich rede heute noch mit Schülern, die mir zum Beispiel erzählen, dass sie Prüfungsstoff nicht durchgenommen haben, obwohl es im Lehrplan steht...

„D“: PISA täuscht also darüber hinweg?

von Dellemann: PISA ist sicher kein schlechter Test. Vieles funktioniert aber auch deshalb so gut, weil wir doch viele gute, fleißige, motivierte und idealistische Lehrer haben. Aber wie das halt so ist mit dem faulen Apfel in der Kiste... wib